

Resultat SWISS CRIME Survey / Stapo Winterthur

- es gilt das gesprochene Wort -

„Das kleine Wunder von Winterthur“

Das Resultat der Studie „Swiss Crime Survey“ für Winterthur ist erstaunlich, Sie werden gleich sehen....

... erstaunlich, wenn man bedenkt,

- mit wie knappen Mitteln die Stapo Winterthur arbeitet (tiefste Kosten und tiefste Polizist/-innen pro Einwohner gegenüber vergleichbaren Städten)
- und welche Herausforderungen die Stapo Winterthur in den letzten Jahren zu meistern hatte. Sie erinnern sich an die Situation vor rund vier bis sechs Jahren: Vermehrte Tötlichkeiten in der Partymeile rund um den Bahnhof, Drogenszene im Stadtpark – die Bevölkerung fühlte sich unsicher.
- Offensichtlich hat die Stapo und die damaligen politischen Vorgesetzten (Stadtrat und DSU-Vorsteher Michael Künzle) richtig auf die Herausforderungen reagiert und die polizeilichen Mittel am richtigen Ort eingesetzt (Konzentration der polizeilichen Präsenz an den Wochenenden nachts in der Partymeile (Projekt „AHAB“); Neuschaffung der Bike-Polizei zwecks Brennpunktbewirtschaftung und Massnahmenbündel rund um den Stadtpark (Projekt „MERKUR“) – Sie werden gleich sehen....

Damit zu den Rahmenbedingungen dieser Studie:

- Sie ist ein Rückblick, das heisst, sie bewertet, wie diejenigen Massnahmen wirken, die bis und mit vor rund zwei, drei Jahren eingeleitet wurden, also bis und mit in etwa dem „Tanz-Dich-frei“ vor rund zwei, drei Jahren. Warum? Weil Anpassungen bei der Polizeiarbeit auf Grund der spezifischen Voraussetzungen (Schichtbetrieb, langjähriger Rekrutierungsprozess) rund zwei, drei Jahre Vorlaufzeit brauchen.
- Die Umfrage wurde noch vor dem zweiten Terroranschlag in Paris gemacht. Das heisst, sie berücksichtigt noch nicht die Bewegungen im Sicherheitsempfinden danach, nach den Schlagzeilen rund um „Jihadismus“ und nach dem Zunehmen der Flüchtlingsströme.
- Polizeiliche Arbeit ist eine Verbundarbeit. Neben der Stadtpolizei Winterthur auch zum Sicherheitsempfinden beigetragen haben die Kantonspolizei Zürich und die Bahnpolizei; andere Verwaltungseinheiten wie der Tiefbau oder das Sozialamt; oder aber auch die Bevölkerung, die der Polizei immer wieder wertvolle Hinweise gibt.

Und damit zu den Resultaten der Studie – vertieft analysieren wird es der Kommandant der Stadtpolizei, Fritz Lehmann, und stellvertretend für Martin Kilias, Herr Lorenz Biberstein, der die Studie mitverfasst hat.

Was sagt uns diese Studie?

1. Dass die Winterthurer Bevölkerung überdurchschnittlich zufrieden ist mit der Arbeit der Stadtpolizei Winterthur. Dieser Wert hat sich im Vergleich zu vor vier Jahren sogar verbessert.
2. Dass das Vertrauen der Winterthurer Bevölkerung in „ihre Stadtpolizei“ „ausserordentlich hoch“ ist. („ausserordentlich hoch“ ist übrigens – das unter uns – ein Begriff, der in wissenschaftlichen Studien in seiner Positivität nicht so häufig benutzt wird, das heisst also was...). Auch dieser Wert hat sich gegenüber vor vier Jahren verbessert.
3. Das subjektive Sicherheitsgefühl hat sich zwar gegenüber von vor vier Jahren verbessert, ist aber im schweizweiten Vergleich immer noch leicht tiefer als im Durchschnitt. Handlungsbedarf zeigt sich vor allem bezüglich Diebstahl, sexuellen Übergriffen, Tätlichkeiten und Drohungen und bezüglich Einsatzzeit. Die Stadtpolizei schafft es heute nicht mehr so gut wie auch schon, schnell vor Ort des Geschehens zu sein.

Daraus darf man folgende Schlüsse ziehen:

- Der Winterthurer Stadtbevölkerung ist Sicherheit wichtig. Sie ist geradezu „sicherheitsaffin“. Sie spürt und weiss offensichtlich, dass Sicherheit die Grundlage dafür ist, dass unsere Wirtschaft, unsere Lädels, unsere Ausgehmeile, unsere Kultur, unser Alltagsleben florieren können. Ich hab das ja am Beispiel „Brooklyn“ auch schon erwähnt, das Sicherheitsherausforderungen erfolgreich bewältigt hat und heute ein kulturell, zivilgesellschaftlich und wirtschaftlich aufstrebender Stadtteil New Yorks ist.
- Offensichtlich hat – ich habe es erwähnt – die frühere Departementsvorsteherschaft zusammen mit dem Kommando der Stadtpolizei in der Vergangenheit richtige Prioritäten gesetzt, die polizeilichen Mittel richtig eingesetzt. Davon dürfen wir heute profitieren. Diese Erfahrung aus der Vergangenheit darf uns ein gewisses Vertrauen geben, dass die Departementsvorsteherschaft zusammen mit dem Kommando auch in Zukunft das beste geben wird, die ihr zur Verfügung gestellten Mittel richtig einzusetzen.
- Der Stadtpolizei Winterthur geht die Arbeit nicht aus.

Besten Dank, Dir, Fritz Lehmann, Kommandant der Stadtpolizei – stellvertretend für das ganze Stapo-Kommando und jede(n) einzelne(n) Stadtpolizist(in) für Ihren hervorragenden Einsatz für die Sicherheit der Menschen in dieser Stadt, für dieses „kleine Wunder“, das Ihr da geschafft habt.